

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 13 (1906)  
**Heft:** 12  
  
**Artikel:** "Privilegierte Massenvergiftung des deutschen Volkes."  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527858>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## „Privilegierte Massenvergiftung des deutschen Volkes.“

In der „Allgemeinen Rundschau“ in München, einer wirksam tätigen katholischen politischen Wochenschrift haben die angekündigten „Trukbriefe eine Unverantwortlichen“ aus der Feder Dr. Otto von Erlbachs begonnen.

Die beiden ersten in Nr. 4 und 5 behandeln mit großer Gründlichkeit die furchtbare Gefahr, die dem deutschen Geiste und der deutschen Volkskraft droht: die wachsende Entfittlichung, begünstigt durch die Abwendung immer weiterer Kreise von den Grundlinien der christlichen Weltanschauung und der Gottesgläubigkeit überhaupt. Den Propheten der „neuen Moral“, die alle bisher geltenden sittlichen Werte „umwertet“, in ihr Gegenteil verkehrt, das Laster zur Tugend, die Keuschheit zur Unfittlichkeit zu wandeln sucht, gilt die unsterbliche Seele und damit der Jenseitsgedanke nichts, das Diesseits, der irdische Leib und der durch keine Entsagung gezügelte Genuß der Sinne und tierischen Triebe alles. Gesundheits- und Nützlichkeitsregeln sind als einzige Schranken an die Stelle des göttlichen Sittengesetzes, der ehernen Gebote des Dekalogs getreten. Diese Richtung beherrscht in mannigfach schillernder Variation, aber mit dem gleichen Kerngedanken, manchen „Mitläufern“ vielleicht unbewußt, die heutige geistige „Mode“, sie feiert Triumphe in den Moderomanen und in den Spalten der „modernen“ Presse, auf den größeren Bühnen mit und ohne Hostiel. . . .

„Das bedenklichste Symptom der verheerend fortschreitenden sittlichen Dekadenz ist die durch Berichte zukunftsicherer Tageszeitungen verbürgte Tatsache, daß dramatische Aufführungen, daß Versammlungen und Vorträge, welche das Extremste und Radikalste auf diesem Gebiete wagen, sich eines auffallend starken Zuspruches gerade aus der „Damenwelt“ der sogenannten besseren Stände rühmen können.“

Da die Aufsätze jetzt bereits den Umfang einer Broschüre erreicht haben, können wir nur einige wichtige Stellen herausgreifen und verweisen im übrigen auf die „Allgemeine Rundschau“ selbst, die überhaupt eine immer weitere Verbreitung verdient.

„Es ist heute soweit gekommen, daß ungezählte Tausende vor der Frechheit und dem Terrorismus der Herolde einer „modernen“, d. h. umgekehrten Moral scheu die Segel streichen, aus Furcht, von dem im Rote sich wälzenden „Reinen“ als — unrein, als lüstern, verdorben, ja unzüchtig angegrünzt und mit Schmutz beworfen zu werden. . . . Mit der Taktik des Totschweigens und des stummen Ertragens kann es aber nicht länger so fortgehen. Das Gewissen des deutschen Volkes muß aufgerüttelt, der immer noch vorhandenen Masse derer, welche guten Willens sind, muß die Gefahr in ihrem ganzen fürchterlichen Ernst vor Augen geführt werden. Höher, ja unendlich höher als alle noch so wichtigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bestrebungen steht die Sorge um die Erhaltung der sittlichen Kraft des Volkes! Sie ist das sicherste Fundament des Staates. Keine Staatsform kann Bestand haben, wenn sie auf ein sittlich entnervtes, durch Sinnentaumel erschöpftes Geschlecht sich stützen soll. Die sittliche Gesundheit des Volkes ist darum die notwendige Voraussetzung aller äußeren Wehrkraft.“ . . .

„Selbst im liberalen Lager mehren sich die Stimmen der Warner und Ankläger, aber die führenden Geister der „neuen Moral“ verstopfen sich die Ohren, ihre mächtige Presse unterschlägt jedes unbequeme Zeugnis und fährt fort, den Massen vorzulügen, daß nur die Partei der „Schwarzen“ die Sittlichkeit bedroht sehe. Solche unwahre Phrasen finden, wie jüngst in München, ihren Weg sogar in den Gerichtssaal und gefährden durch ihre suggestive Wirkung die Unparteilichkeit des Urteils.“ . . Es ist ein Verbrechen an der Nation,

wenn man ihr die Wahrheit geſſentlich vorenthält. Mehr als ein großes liberales Blatt klage ich dieſes Verbrechens an."

Mit aller gebotenen Decenz wird im zweiten Aufſatz der von den meiſten unterſchätzte Rieſenumfang des heutigen Handels mit „Altphotos“ aufgedeckt.

„Die ganze Erörterung ſteht und fällt mit der Frage, ob dieſe „Altſtudien“ tatſächlich nur „künſtleriſchen“ Zwecken dienen, alſo zum Verkauf an Künstler beſtimmt ſind, denen ſie lebende Modelle erſehen ſollen. Den jüngſten freisprechenden und freigebenden Urteilen und Entſcheidungen Münchener Gerichte lag dieſe Fiktion, die Selbſtäuſchung ausgeſprochenermaßen zugrunde. Auch in Berlin, Stuttgart und anderswo iſt der Handel mit Altwerken und Altbildern durch gerichtliche Erkenntnisse aus dieſer Fiktion heraus freigegeben worden."

Otto von Erlbach erbringt in längeren Ausführungen den altenmäßigen Beweis, daß der ſchmähliche Handel ſich ſozusagen an jedermann wendet, daß die Führer dieſer neuen „Kulturbewegung“ es ausgeſprochenermaßen auf „weite Kreiſe des Volkes“ abgeſehen haben. „Der Abſatz iſt unbegrenzt“, wie man in vielen Proſpekten leſen kann.

Otto von Erlbach ſchließt: „Dem ernſten Beobachter der Zeitentwicklung, dem ſorgenvollen Volksfreunde drängt ſich aber immer unerbittlicher die Wahrnehmung auf, daß wir es hier mit einem ſyſtematiſchen Kampfe gegen Grundpfeiler der chriſtlichen Sittlichkeit und gegen einen Schambegriff zu tun haben, der bis in die Urgeſchichte der Menſchheit zurückgreift und den Kindern ſchon bei der bibliſchen Erzählung des Sündenfalles als etwas Heiliges und Unantaſtbares dargeſtellt wird. In dieſem Kampfe handelt es ſich um unendlich viel mehr als um die vernünftige Zurückdämmung einer falſchen ſogenannten „Brüderie".

„Es war dem Verfaſſer dieſer „Trutzbriefe“ ein harter Angang, in einer Wochenſchrift, welche nicht bloß in die Hände von Staatsmännern, Parlamentariern, Juristen, Künstlern, Erziehern, Leib- und Seelenärzten gelangt, den Schleier von Zuſtänden wegzuziehen, welche ſonſt gerne als undiskutabel betrachtet werden. Aber die ſteigende Not der Zeit, das furchtbare Verhängnis und die Blindheit und Unwiſſenheit ſo vieler, welche das Uebel und ſeine Quellen kennen müſſen, um rechtzeitig und nachdrücklich abwehren zu können, zwangen mir die Feder in die Hand. Möge es nicht ganz umſonſt geſchehen ſein!" Dr. K.

## Pädagogiſches Allerlei.

**1. Schulſpaziergänge.** Das Schulkapitel der Stadt Zürich — 300 Lehrer — beſtätigte leßhin in Sachen Schulweſen folgende Theſen:

1. Der Lehrer muß in erſter Linie das Reiſen verſtehen; denn es iſt eine Kunſt und muß gelernt und geübt werden. Fahrt und Wanderung, Naturbeobachtung und Pflege vaterländiſcher Begeiſterung, Speiſung und Geſelligkeit müſſen in weiſer Berechnung zur rechten Zeit und am rechten Ort geboten werden können. 2. Jeder Lehrer reiſe mit ſeiner Kaſſe allein; das Reiſen in „Herden“ hatte höchſtens früher einen gewiſſen Wert, als die Tarverbilligung im Verhältnis zur Teilnehmerzahl ſtand. Heute aber, nach der allgemeinen Reduktion des Schüler tariffs, hat das Reiſen „ganzer Schulhäuſer“ keinen Sinn mehr; es beeinträchtigt den Naturgenuß und hemmt beſonders den gezwungenen Verkehr zwiſchen Schüler und Lehrer. 3. Es empfiehlt ſich, nach Geſchlechtern zu reiſen, da der Plan dann ganz den Schülern angepaßt werden kann. 4. Das Stecken fernegelegener Reiſeziele empfiehlt ſich namentlich für untere Klaſſen nicht; gerade unſer Kanton Zürich bietet an landschaftlichen Schönheiten ſehr viel. Ganz